

Göttinger Tageblatt

Niedersächsische Morgenpost • Göttinger Zeitung seit 1889



www.goettinger-tageblatt.de

Donnerstag, 29. März 2007

Nr. 75 – 13. Woche € 1,05

Bernstein Center eröffnet

Göttingen. Das Bernstein Center for Computational Neuroscience Göttingen ist am gestrigen Mittwoch eröffnet worden. Es ist eines von bundesweit vier interdisziplinären Forschungseinrichtungen, die die neuronalen Grundlagen von Hirnleistungen erforschen.



L. Stratmann

Zum Festakt in der Aula am Wilhelmsplatz sprach unter anderem der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann. ▶ Seite 24

So erreichen Sie uns

Postanschrift: 37 070 Göttingen
Redaktion: 0551 / 901-766, Fax -720
redaktion@goettinger-tageblatt.de
Anzeigen: 0551 / 901-9, Fax -243
anzeigen@goettinger-tageblatt.de
Aboservice: 0551 / 901-800, Fax -309
vertrieb@goettinger-tageblatt.de
Internet: www.goettinger-tageblatt.de



„Sie stehen auf den Schultern von Giganten“

Bernstein Center of Computational Science (BCCN) feierlich eröffnet / Neuer Lehrstuhl

Das Bernstein Center of Computational Neuroscience (BCCN) ist am gestrigen Mittwoch mit einem Festakt in der Aula am Wilhelmsplatz eröffnet worden. Das BCCN ist eine von vier vergleichbaren Forschungseinrichtungen bundesweit und stärkt Göttingen als ein Zentrum der Neurowissenschaften.

VON TINA LÜERS UND
TIM ROSENKRANZ

Bereits seit 1996 besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Universität und Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation“, erklärte Universitätspräsident Prof. Kurt von Figura in seiner Begrüßungsrede. Der Koordinator des BCCN Göttingen ist Prof. Theo Geisel, Direktor des Max-Planck-Instituts für Dynamik und Selbstorganisation und Professor für theoretische Physik an der Universität Göttingen.

Das BCCN in Göttingen ist eine von vier vergleichbaren

Forschungseinrichtungen bundesweit. Berlin, Freiburg und München sind die weiteren Standorte. Im BCCN sollen die neuronalen Grundlagen von Hirnleistungen auf der Basis mathematischer Modelle erforscht werden.

Das Bernstein Center wird mit zehn Millionen Euro für fünf Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert, hinzu kommen eingeworbene Drittmittel, unter anderem von der Europäische Union. Durch das Zentrum entsteht an der Georg-August-Universität ein neuer Lehrstuhl. Getragen wird das BCCN von der Universität, dem Max-Planck-Institut und dem Deutschen Primatenzentrum. Partner aus der Wirtschaft ist Otto Bock Health Care.

Geisel erläuterte anschaulich die Komplexität des Gehirns und die Schwierigkeiten, es mittels Modellen und Annäherungen erklären oder zumindest verstehen zu wollen. „Modelle müssen immer wieder

revidiert werden, ein besseres Verständnis zu erlangen, ist nur schrittweise möglich“, so der Wissenschaftler, der auf die Ausbildung von interdisziplinär arbeitenden Forschern setzt.

Das Land, so Lutz Stratmann, niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, habe mit 3,5 Millionen Euro in den vergangenen Jahren acht Berufungen ermöglicht. „Jeder Euro in diesem Bereich ist gut investiert“, meint Stratmann.

BMBF-Ministerialdirigent Dr. Peter Lange sieht die gute Zusammenarbeit von



Redner der Eröffnungsfeier: Rüdiger Willems, Barry Richmond, Kurt von Figura, Lutz Stratmann, Peter Lange und Theo Geisel (v. l.).

Bund und Land und die Unterstützung durch ein Unternehmen aus dem Bereich der Neuroprothetik als besonders positiv an. Das Center, das langfristig gefördert werden solle, liege genau in der „High-Tech-Strategie“ des BMBF.

Weitere Vernetzung

„Flankierend unterstützen“ wolle die Max-Planck-Gesellschaft die weitere Vernetzung und die Erweiterung an der thematischen Schnittstelle Neurobiologie, so deren stellvertretender Generalsekretär Rüdiger Willems.

Als „Vorbild für Interdisziplinarität“ stellte Geisel Prof. Barry Richmond vom National Institute of Mental Health (NIMH) in Baltimore vor. Der Neurologe sprach in seinem Festvortrag über das Decoding von sogenannten Spike Trains, messbaren Aktionspotenzialen der Neuronen – also die Informationsübermittlung und Verarbeitung im Gehirn. Dafür

wendet Richmond die Methoden der Stochastik auf die Messergebnisse an, um so Vorhersagen treffen zu können, die letztendlich von der Reaktion auf den Auslöser schließen lassen könnten. „Ich verdanke meine Forschungsergebnisse Felix und Julius Bernstein. Der eine lieferte uns die Aktionspotenziale, der andere

Stochastic-Processing“, verwies Richmond auf Vater und Sohn. „Das Bernstein Center könnte an keinem besseren Ort sein. Sie stehen auf den Schultern von Giganten. Es ist beeindruckend, welche Wissenschaftler hier gearbeitet haben. Zeigen sie sich würdig“, nahm Richmond abschließend die Forscher in die Pflicht.

Julius und Felix Bernstein

Namensgeber des BCCN ist Julius Bernstein (1839-1917), Physiologe und Geheimer Medizinalrat. 1902 legte Bernstein mit seiner „Membrantheorie“ die erste biophysikalische Erklärung über das Wesen der neuronalen Erregungsausbreitung vor. Diese Theorie der neuronalen Aktionspotenziale gilt als die erste wirklich quantitative Theorie auf dem für die Neuro-

wissenschaften so entscheidenden Gebiet der Elektrophysiologie. 1912 gab er das Buch „Elektrobiologie: Die Lehre von den elektrischen Vorgängen im Organismus auf moderner Grundlage“ heraus.

Felix Bernstein (1878-1956), der Göttinger Biomathematiker, oft mit dem BCCN in Verbindung gebracht, war der Sohn Julius Bernsteins. lu



Interdisziplinäres Vorbild: Prof. Barry Richmond hält den Festvortrag.